

Calceola sandalina aus den Hubenhalt-Kalken der Teichalpe (Grazer Paläozoikum, Eifelium)

Von Helmut W. FLÜGEL

Mit 1 Abbildung (im Text)

Eingelangt am 15. Dezember 1979

Calceola sandalina wurde bisher im Mitteldevon von Graz nur in zwei Exemplaren von PENECKE 1894 bzw. HERITSCH 1917 gefunden. Beide stammen vom selben Fundort auf der Tyrnauer Alpe. Die Stücke sind in Verlust geraten. Der Fundhorizont gehört den „*Calceola*-Schichten“ an. Er liegt im Hangenden eines Diabas-Bandes, das diese Schichten gliedert. PENECKE 1894:579 sprach in diesem Zusammenhang von der „*Calceola*-Bank der Tyrnauer Alpe“ als oberer Anteil der „*Calceola*-Schichten“.

Anlässlich einer Studentenexkursion konnte im Frühjahr 1979 ein weiterer Fund von *Calceola sandalina* gemacht werden. Er ist von größerem Interesse, da er nicht aus den „*Calceola*-Schichten“, sondern aus den diese unterlagernden „Kalkschiefern der



Abb. 1: „Deckel“ von *Calceola sandalina* aus den „Kalkschiefern der Hubenhalt“ der Teichalpe (Vergr. 23,5×).

Hubenhalt“ stammt. Das Exemplar wurde in der kleinen Steinentnahmestelle nördlich des Gasthofes Pierer auf der Teichalpe gefunden. Die hier aufgeschlossene Wechselfolge von Kalken, Kalkmergeln und Dolomiten wurde von H. W. FLÜGEL 1972:139 beschrieben. Hier findet sich auch eine Faunenliste.

Bei dem Fund handelt es sich um einen „Deckel“ (UGP. 2885). Die Länge des mehr oder minder halbkreisförmigen Stückes beträgt 18 mm, die Breite 11 mm. Normal zum geraden Rand findet sich in der Mitte des „Deckels“ ein geteilter gut entwickelter Kiel, der eine Länge von etwa 6 mm hat. Beiderseits dieses Kiels, gleichfalls normal auf den geraden Rand treten feine Doppelleisten auf, die durch zum Rand parallele feine Rippen miteinander verbunden werden. Die Breite dieser Randzone beträgt etwa 5–6 mm. Der zentrale Teil des Deckels ist glatt. Die Zahl der beiderseits des Mittelkieses liegenden Leisten dürfte um 24 betragen. (Die genaue Zahl kann infolge Beschädigung des Stückes und dem teilweisen Verfließen benachbarter Doppelleisten nicht exakt angegeben werden.)

Eine Zuordnung zu den zahlreichen aufgestellten Unterarten von *Calceola sandalina* ist nicht möglich, da sich diese in erster Linie auf den Öffnungswinkel des Koralliten stützen und die Beschreibungen der „Deckel“ sehr ungenau sind, wenn sie nicht überhaupt fehlen. Dazu kommt, daß zahlreiche Autoren wie etwa BIRENHEIDE 1979 die Ansicht vertreten, daß es sich bei den aufgestellten Unterarten nur um Standortmodifikationen handelt, die keine größere stratigraphische Bedeutung besitzen. Dementsprechend trägt der Fund nicht zu einer näheren Altersbestimmung der Fundschichten bei, da *Calceola sandalina* in dieser weiten Fassung des Begriffes vom oberen Emsium bis in das höhere Givetium vorkommt. Andererseits zeigt der Fund, daß im Grazer Paläozoikum *Calceola sandalina* nicht auf die „*Calceola*-Schichten“ beschränkt ist, sondern bereits in den „Kalkschiefern der Hubenhalt“, die aufgrund ihrer Fauna in das Eifelium gestellt werden, auftritt. Dies zwingt im Rahmen einer Bereinigung der stratigraphischen Nomenklatur des Grazer Paläozoikums, den Begriff „*Calceola*-Schichten“ einzuziehen und entsprechend den Empfehlungen der Österreichischen Stratigraphischen Kommission durch einen neuen geographischen Lokalnamen zu ersetzen.

Literatur

- BIRENHEIDE R. 1978. Rugose Korallen des Devon. – Leitfossilien, 2, 265 S., Berlin.
FLÜGEL H. W. 1972: Das Paläozoikum von Graz. In: H. W. FLÜGEL (Ed.): Ex.-Führer 42. Jahresversammlung der Paläont. Ges. Graz 1972:117–140.
HERITSCH F. 1917. Das Devon der Hochlantschgruppe. – Denkschr. Akad. wiss. math.-naturw. Kl., 94:1–41.
PENECKE A. 1894. Das Grazer Devon. – Jb. Geol. Reichsanst., 43:567–616.

Anschrift des Verfassers: Univ.-Prof. Dr. Helmut W. FLÜGEL, Inst. Geologie u. Paläontologie, Univ. Graz, Heinrichstraße 26, A-8010 Graz.



Project

Prevariscic and variscic
events of the alpine
mediterranean mountain belts